

Die erste Möglichkeit ist die Ausnutzung der Mitgliederversammlungen. Sie helfen, allen Genossen die Hauptaufgaben und deren Lösung zu erläutern. So beschäftigte sich die Parteiorganisation der Studenten im Januar mit dem offenen Brief des Zentralkomitees der SED an die Studenten. Dabei wurde gezeigt, daß auch bei manchen unserer Studenten eine Anzahl Fragen noch nicht klar ist. So hatten im Seminar 3/5 einige Studenten daran gezweifelt, daß es möglich ist, den westdeutschen Imperialismus zu entmachten. In der Mitgliederversammlung wurden nun diese und andere Fragen bis zur Klarheit diskutiert. Danach fanden in allen Seminaren Aussprachen mit derselben Thematik statt, und es gelang, die Grundfragen (Rolle und Kraft der Arbeiterklasse usw.) zu klären. Wir messen den politischen Aussprachen in den Gruppen überhaupt große Bedeutung bei, und man kann sagen, daß wir auf diese Weise Schritt für Schritt in der Erziehungsarbeit vorankommen, wie auch nachstehende Beispiele beweisen.

Im Seminar 8/6 (Facilkombination Mathematik/Physik) gab es einige Studenten, die noch mit der „auswechselbaren Perspektive“ zu uns gekommen waren. Politische Gespräche wurden von ihnen kaum geführt. Weil unsere Genossen, die sich in diesem Seminar befinden, dazu noch einige Fehler machten, kam schließlich eine FDJ-Leitung ohne Genossen zustande. Im Ergebnis der nun geführten Auseinandersetzungen aber klärten sich die Fronten, und die parteilosen FDJ-Funktionäre unterstützten in den Diskussionen bald die Genossen. Jetzt sind sie soweit, daß sie Kandidaten der Partei werden wollen. In diesem Seminar geht die politisch-ideologische Arbeit jetzt gut voran.

Im Seminar 9/6 gab es starke Vorbehalte in bezug auf die politische Rolle der Arbeiterklasse. Also war diese Frage das Hauptthema des Forums. Gerade dieses Seminar rief dann die anderen zu einem Wettbewerb um die meisten Selbstverpflichtungen für den Aufbau des Internats auf. Diese Gruppe will auch enge Freundschaft mit den Bauarbeitern halten.

Wenn man die Erfolge der politischen Arbeit am Ergebnis mißt (zum Beispiel am Zustrom zur Partei), so waren die Wochen nach dieser Mitgliederversammlung sehr erfolgreich. Allein in der Zeit von 15. bis 30. Januar stellten elf Studenten den Antrag, Kandidat der Partei zu werden.

In der Parteiorganisation der Dozenten sind wir gegenwärtig dabei, eine andere Aufgabe zu lösen: Wir wollen die einheitliche sozialistische Erziehung aller Studenten sichern. Deshalb auch haben wir in der Mitgliederversammlung einige Auffassungen kritisiert, die uns noch daran hindern, das einheitliche erzieherische Handeln des Lehrkörpers herzustellen. Welche falschen Auffassungen sind das?

Ein Teil unserer Lehrkräfte neigt dazu, die Studenten zu gängeln und schülermäßig zu behandeln. Eine zweite negative Erscheinung ist der Liberalismus in Erziehungsfragen. Es gibt Dozenten, die die Erziehung allein zu einer Angelegenheit der Studenten und der FDJ machen wollen. Andere wollen „nicht unpopulär“ werden und es mit den Studenten nicht verderben. Dieses bequeme Verhalten reicht vom bedenkenlosen Erteilen von Urlaub bis zum „Übersehen“ mangelhafter Studienleistung und Studiendisziplin.

Diese negativen Erscheinungen wurden in der Mitgliederversammlung im Januar an Hand von Beispielen kritisiert, und das geschieht auch weiterhin. In der Entschließung der Berichtswahlversammlung wurden alle Genossen verpflichtet, den unbefriedigenden Zustand überwinden zu helfen.

Auch die parteilosen Dozenten helfen uns, die Erziehung schneller zu ver-